

# Teltower Kreisblatt.



Ersteinst  
Dienstag, Donnerstag und  
Sonntags.  
Abonnementspreis 1 Mark 25 Pf.  
pro Quartal.  
Abonnements werden von sämtlichen  
Post-Anstalten, Briefträgern und den  
Agenten im Kreise angenommen.

Inserate  
werden in der Expedition:  
Berlin W., Potsdamer Straße 26 b  
sowie in sämtlichen Annoncen-Bureaus  
und den Agenturen im Kreise angenommen.  
Preis der einfachen Petit-Zeile  
oder deren Raum 20 Pfennige.

Verlagsdruck-Anschluß Nr. 1371.

Verlagsdruck-Anschluß Nr. 1371.

80.

Berlin, Donnerstag, den 12. Juli 1888.

32. Jahrgang

## Abonnements auf das „Teltower Kreisblatt“

(Preis 1 Mark 25 Pf. excl. Dringergelohn)  
den noch fortwährend von den Kaiserlichen Post-  
stellen, den Landbriefträgern und unseren Expeditoren  
eingegenommen.  
Die bereits erschienenen Nummern werden gratis  
geliefert.

Die Expedition.

## Amtliches.

Berlin, den 11. Juli 1888.

### Bekanntmachung.

Ich muß in der Zeit vom 16. Juli bis 24. August er-  
füllen einer militärischen Dienstleistung genügen.  
Die Herren Kreis-Deputirten werden die Güte haben,  
in dieser Zeit zu vertreten und zwar Herr Deconomie-  
rath Kiepert vom 16. bis 31. Juli, Herr Amts-Rath  
Kretschmer vom 1. bis 24. August.

Ich ersuche die Behörden und Einwohner des Kreises,  
Dienstbriefe in dieser Zeit an das Landrathsamt  
p. an den Kreis-Ausschuß zu adressiren, und nur die-  
jenigen Briefe, welche zu meiner oder der Herren Kreis-  
deputirten privaten Kenntniß bestimmt sind, an die  
Person, unter dem Zusatz „Eigenthändig“ zu richten.

Der Kgl. Landrath des Kreises Teltow.

Stubenrauch.

Berlin, den 4. Juli 1888.

Der Amts-Vorsteher, königliche Oberförster Reuter  
Summersdorf ist während der Zeit vom 13. Juli  
bis Ende August 1888 an Wahrnehmung der Amts-  
pflicht verhindert und wird während dieser Zeit durch  
den Amts-Vorsteher, Rittergutsbesitzer Beußel in Haus-  
hoffen vertreten werden.

Der Landrath des Kreises Teltow.

Stubenrauch.

Berlin, den 9. Juli 1888.

### Bekanntmachung.

Der westlich von der Eisenbahnbrücke über den  
Kanal bei Groß-Körbich stehende Mastenkrahn ist der-  
zeitig schadhaft, daß derselbe mit neuen eisernen Aus-  
sätzen der Eisenbahnbehörde versehen werden  
müßte. Es wird daher die Niederlegung desselben, die der  
Sicherheit wegen geboten ist, am 16. d. Mts. erfolgen,  
der Krahn selber also bis zur Aufstellung der neuen  
Ausleger bis auf Weiteres außer Thätigkeit gelangen.

Der Landrath des Kreises Teltow.

Stubenrauch.

Königs-Wusterhausen, den 30. Juni 1888.

Nach neuntägigem Aufenthalt in Königs Wuster-  
hausen, Neue-Mühle, Senzig, Zernsdorf und  
Niederlöhme rückt das Bataillon heute wieder in seine  
Barricade zurück.

Die Aufnahme, welche dasselbe während dieser Zeit  
in den Cantonnements gefunden, war eine so freundliche  
und vorzügliche, daß es stets mit Freuden an dieselbe  
zurückdenken wird.

Im Namen der Offiziere, Unteroffiziere und Mann-  
schaften sagt das Bataillon den geehrten Quartiergebern  
seinen herzlichsten Dank für die genossene Gastfreundschaft.

Vornehmlich hebe ich auch das große Entgegen-  
kommen der Behörden, der Herren Amts- und Ortsvor-  
steher, sowie der Herren Besitzer hervor, welche es dem  
Bataillon ermöglichten, die vorgeschriebenen Uebungen  
in einer dem Allerhöchsten Dienste überaus förderlichen  
Weise abzuhalten.

Dieser dem Vaterland dargebrachten Opferfreudigkeit  
gebührt unser besonderer Dank.

von Massow

Major und Kommandeur des 1. Bataillons 3. Garde-  
Regiments zu Fuß.

Berlin, den 7. Juli 1888.

Vorstehende Dankagung bringe ich hiermit zur  
Kenntniß der Betheiligten.

Der Landrath des Kreises Teltow.

Stubenrauch.

Berlin, den 5. Juli 1888.

Die städtischen Polizei-Verwaltungen, sowie die  
Herren Amtsvorsteher des Kreises ersuche ich, meine Ver-  
fügung vom 8. November v. Js. — Nr. 131 des Kreis-  
blattes de 87 —, betreffend das Zigeunerwesen, inner-  
halb 8 Tagen zu erledigen.

Der Landrath des Kreises Teltow.

Stubenrauch.

## Personal-Chronik.

Es sind gewählt, bzw. bestätigt und vereidigt worden:  
Der Schuhmacher Julius Lehmann zu Marien-  
dorf zum Nachträcker der Gemeinde Mariendorf  
(Kolonie Südende),  
der ehemalige Sergeant August Gundlach zu  
Rixdorf als Amts- und Gemeinde-Diener für Rixdorf;  
der Schuhmann a. D. August Zimmermann zu  
Brix als Gemeinde-Diener für Brix.

## XVIII. Nachweisung.

Für die durch Ueberschwemmung Heimgefuhrten  
sind ferner bei uns eingegangen von:  
der Rixdorfer Zeitung 85 Mt. 02 Pf.  
20211 „ 62 „  
Hierzu Nachweisung I—XVII. Summa 20296 Mt. 64 Pf.

Heute sind abgehandelt: an den  
Königl. Ober-Präsidenten  
der Provinz Brandenburg,  
Herrn Staatsminister  
Dr. von Arnim zu  
Potsdam 453 Mt. 37 Pf.  
19843 „ 27 „  
sind zusammen 20296 Mt. 64 Pf.

Die Sammlung ist hiermit geschlossen.

Berlin, den 9. Juli 1888.

Teltower Kreis Kommunal Kasse.  
Hannemann.

## Nichtamtliches.

### Der authentische Bericht über die Krankheit Kaiser Friedrichs,

dargestellt nach amtlichen Quellen und den im königlichen  
Hausministerium niedergelegten Berichten der Aerzte  
Prof. Bardeleben, Prof. von Bergmann, Dr. Bramann,  
Prof. Gerhardt, Prof. Kufmann, Dr. Landgraf, Dr.  
Moritz Schmidt, Prof. Schrötter, Prof. Tobold und  
Prof. Waldener ist bereits erschienen. Die Brochüre  
umfaßt 100 Seiten.

Der Eindruck dieser Mittheilungen wird in der  
ganzen civilisirten Welt ein gewaltiger sein. Soweit  
menschliches Ermessen in einer solchen Angelegenheit reicht,  
kann das Urtheil nur lauten Kaiser Friedrich wäre  
wahrscheinlich gerettet, wenn man den Rath  
der deutschen Aerzte im Frühjahr 1887 befolgt  
hätte.

Folgendes ergibt sich aus den amtlichen Berichten:

Die verdächtige Geschwulst unter dem linken Stimm-  
bände des damaligen Kronprinzen wurde Anfangs 1887  
von Professor Gerhardt unter der Voraussetzung, daß es  
ein Polyp sein könne, galvanokaustisch behufs ihrer Ent-  
fernung behandelt. Der Verdacht daß es Krebs sei,  
entstand schon vor der Reise nach Gms in Folge der  
Vergeblichkeit dieser Behandlung, nach der Rückkehr des  
Kronprinzen von Gms erfolgte die Zuziehung von Berg-  
mann und Tobold; am 16. Mai erklärte ersterer bestimmt  
die Geschwulst für bösartig und forderte eine Operation  
zur Entfernung derselben, am 18. waren alle betheiligten  
deutschen Aerzte einig in dieser Ansicht und sämtlich  
bereit die Verantwortlichkeit für diese Ope-  
ration zu übernehmen, die in einer Spaltung des  
Kehlkopfes zur Entfernung der Wucherung bestehen sollte.  
Gerhardt nennt die Operation fast gefahrlos, Bergmann  
erklärte, es würde eine rauhe und heisere, aber hinreichend  
verständliche Stimme bleiben.

Am 21. Mai sollte die Operation stattfinden. Vor-  
her hatte man noch, um Alles zu thun, die Konsul-  
tation eines namhaften Laryngologen von auswärts  
beschlossen. Auf den Vorschlag des Leibarztes Dr Wagner  
war Madenzie gewählt. Dieser erklärte bei der ersten  
Untersuchung, die Krankheit sei kein Krebs, nach  
Wirkungs-Untersuchung versicherte er, er werde die  
Krankheit ohne Operation heilen.

Die deutschen Aerzte blieben bei ihrer Ansicht,  
willigten aber in einen Aufschub der Behandlung, der  
so, wie es von ihnen formulirt wurde, nicht gefährlich  
werden konnte: Madenzie sollte seine Kur beginnen,  
aber unter kompetenter deutscher Aufsicht. Und diese  
Kur sollte ihm nur gestattet sein bis entweder Krebs  
festgestellt war, oder die Geschwulst wieder wachse.  
Die deutschen Aerzte waren der Meinung, es werde  
dann noch Zeit für ihre Operation sein.

Hier setzte die Wendung ein, durch welche der Kron-  
prinz dem sicheren Tode entgegengeführt wurde. In nicht  
aufgeklärter Weise wurde die Reise nach England be-  
schlossen, welche die Ueberwachung von Madenzie's Be-  
handlung mindestens sehr erschweren mußte. Madenzie  
war allein in den Reiskapsel eingeweiht. Nach vieler  
Mühe gelang es, durchzusetzen, daß der deutsche Arzt  
Dr. Landgraf mitreisen durfte. Dieser konnte in Eng-

land nur schwer die Erlaubniß zur Besichtigung  
des Kehlkopfes erlangen. Diese Besichtigungen, so  
die erste am 7. August, ergaben die Vergrößerung  
der Geschwulst und die Unbeweglichkeit des linken  
Stimmbandes, ebenfalls ein Symptom des Krebses.  
Landgraf verlangte nun der Verabredung gemäß die er-  
neute Konsultation der Berliner Aerzte, aber obgleich  
Dr. Wegner zustimmte, geschah nichts. Am 23. August  
konstatirte Dr Landgraf von Neuem ein stetiges Fort-  
schreiten zum Schlimmeren, Madenzie leugnete  
es, und am 3. September wurde Landgraf zurückge-  
sandt. Madenzie hat in dieser Angelegenheit als Ver-  
trüger gehandelt.

Vollkommen klar wird die Unehrllichkeit seines Ver-  
fahrens durch die Ausschließung der deutschen  
Aerzte und während der Zeit des entscheidenden Auf-  
enthaltes in England. Jeder andere Arzt hätte gern  
die Verantwortlichkeit getheilt, Madenzie wollte den  
künftigen deutschen Kaiser ganz in Händen haben. Je  
mehr sich die Krankheit dann entwickelte, je mehr schwankte  
Madenzie hin und her, um seinen Ruf zu retten, er  
häufte Anklagen wider die deutschen Aerzte, um sich zu  
retten, er beschuldigte Andere, weil er seine Schuld nicht  
eingestehen will. Die Schrift enthält auch die Berichte  
von Schrötter und Moritz Schmidt über die Konsultation  
vom November 1887, einen Bericht Bardeleben's über  
die letzten Wochen, endlich das Sektions-Protokoll. Diese  
Aktenstücke bestätigen, was schon bekannt war. Zur Zeit  
der Konsultation von San Remo war das Leiden so  
weit vorgeschritten, daß nur die Entfernung des ganzen  
Kehlkopfes in Frage kommen konnte, die der Kronprinz  
ablehnte. „Dafür, daß es so weit gekommen,  
müssen wir“ so erklärten die im Berliner Haus-  
ministerium damals versammelten Aerzte zu Protokoll,  
„die Schuld dem Arzte bei, der das „Zu spät“  
verschuldet hat durch Uebersehen und Abstreiten  
des Anwachsens der Geschwulst,“ nämlich während  
des Aufenthaltes in England. Das ist der Hauptinhalt  
der schmerzlich traurigen Schrift.

In dieser ganzen Krankheitsgeschichte ist das Ver-  
trauen, welches der Kaiser bis zum letzten Moment  
Dr. Madenzie schenkte, bemerkenswerth.

## Rundschau.

Unser Kaiser war am Dienstag Vormittag wieder zur  
Beimohnung der Truppenexercitien auf dem Bornstedter Felde  
anwesend und nahm nach der Rückkehr ins Warmingpalais  
mehrere Vorträge und Meldungen entgegen und arbeitete  
mit dem Militärkabinet. Am Nachmittag empfing der Kaiser  
den Besuch des Prinzen Georg von Sachsen, welcher seinen  
Dank für seine Ernennung zum General-Feldmarschall aus-  
drückte. Der Prinz reiste noch am Nachmittag nach Dresden  
zurück.

Die Kaiserin Mutter Viktoria empfing in voriger  
Woche befanntlich das gesammte preussische Staats-  
ministerium in ziemlich langer Audienz. Nach der „Kreuz-  
Zeitung“ hätte der Empfang eine besondere politische  
Bedeutung gehabt. Man munkelt, es habe sich um hinter-  
lassene, sehr wichtige Aufzeichnungen Kaiser Friedrichs  
gehandelt.

Paul Allerhöchster Ordre vom 8. d. Mts. sind für  
die Ankunft und Abreise Sr. Majestät des Kaisers  
Spezialbefehle an den Chef der Admiralität in Kiel erlassen  
worden. Sr. Majestät der Kaiser geht am Bord des „Hohen-  
zollern“ begleitet von der ersten und zweiten Division  
der Manöverflotte und der Torpedobootsflotte am 14.  
d. Mts. Vormittags in See. Die Torpedobootsflotte  
kehrt von Bülk aus nach Kiel zurück.

Fürst Bismarck reist nunmehr direkt in Begleitung  
des Grafen Ranau zu längerem Aufenthalt nach Friedrichs-  
ruhe. Der Besuch der Minister Graf Kalnoky und Crispien  
erfolgt erst im August.

Vize-Admiral Graf Monts ist unter vorläufiger  
Belassung in seiner Stellung als Chef der Marine-Station  
der Nordsee und unter Ernennung zum kommandirenden  
Admiral behufs Vertretung des Chefs der Admiralität zur  
Admiralität kommandirt worden.

Ergebniß der sog. lex Suene für 1887/88. Wie  
wir erfahren wird für das Jahr 1887/88 aus den Erträgen  
der Getreide- und Viehhölle (nach der sog. lex Suene) ein  
Betrag von über 13½ Millionen Mark an die Kreise  
vertheilt werden, also 7½ Millionen mehr als im Vorjahre.

Die „Kreuz-Ztg.“ schreibt, daß vor der Hand noch  
keine Aussicht sei, daß das Verbot der Beleihun-  
g russischer Werthe seitens der Reichsbank aufgehoben werde.  
Wirtschaftliche Fragen ständen nicht auf dem Programm der  
Kaiserzusammenkunft.

Marine. Der neue Aviso „Jagd“, dessen Stapel-  
lauf wir bereits gemeldet, hat eine Länge von 85 Meter,  
Breite 9,60, Tiefe 5,36 und einen Tiefgang von 4,20 Meter.  
Das Displacement beträgt 1400 Tons. Der Schiffkörper  
ist aus Stahl und hat ein Panzerdeck aus doppelten Stahl-  
platten. Zwei Schraubenpropeller, welche zur Fortbewegung  
dienen, werden durch zwei unabhängig von einander arbeitend-  
Compoundmaschinen von 4000 indicirten Pferdekraften ge-